

Eine Shaw-Anekdote

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **69 (1943)**

Heft 34

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-481182>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Marc' Aurelio, Rom

Nach dem 25. Juli 1943

Er wollte alles auf einmal sagen!

Ewiger Wandel

Es ist auf dieser Erde nie
Ein Ding noch Werk beständig;
Sei's noch so hehr - der Mensch, o sieh!
Zerstört es eigenhändig.

Was hunderttausend Hände schufen,
Was kühnster Geist ersann,
Wird von den Spätern widerrufen.
Die Zeit ist ein Tyrann!

Kein Volk, kein Staat legt sie in Bande,
Sie spottet jeder Hemmung.
Zu Trümmerfeldern macht sie Lande.
Mit Grauen und Beklemmung

Siehst du den Niedergang, den Sturz
Der mächtigen Gewalten.
Denn jedes Dinges Lauf ist kurz.
Doch Neues will gestalten

Das Schicksal aus dem Weltenbrand;
Es flickt die größten Schäden - -
Und eine unsichtbare Hand
Greift ordnend in die Fäden ...

Alfred Kuratle

Telefoninstruktion

Als wir im Dienst unsere Vorgänger
ablösten, fand ich beim Telefon eine
Notiz mit folgendem Inhalt:

Achtung! Wenn es bei uns zweimal
läutet, dann betrifft das nicht uns, son-
dern die andern; in diesem Fall ist
unser Hörer nicht abzuhören, sondern
den andern ihren.

Mäxli, Tel.Ord.

Braustube Hürlimann

Bahnhofplatz Zürich

Vereine

schätzen unseren leistungsfähigen und
prompten Service. Offerten zu Diensten.

Aus dem Schlaraffenland

Unsere Küche ist ausschliesslich mit Butter hergestellt.

Lunch à Fr. 5.— **

Potage du jour
ou consommé en tasse

UN PLAT AU CHOIX:
Beefsteack de filet
Escalope de veau

AU CHOIX:
Pommes sautées - Nouilles au beurre

Salade

Lieber Nebelspalter!

Da lies selbst, wie bei uns im Welsch-
land Ueberfluß an Butter herrscht. So-
gar die Küchen stellt man mit Butter
her, d. h. sind aus Nidelanken gebaut!

Dein Max.

Wie die Alten ...

Ich führe in meiner Schule schon seit
langer Zeit einen fast aussichtslosen
Kampf gegen das Fluchen und die
grobten Ausdrücke und wundere mich
oft, warum es so schwer ist, den Kin-
dern diese Unart abzugewöhnen. —
Jüngst erzählte mir nun ein Erstkläßler,
er habe seine Aufgabe nicht lernen
können, weil ihn der Bruder immer ge-
stört habe. «Ja, hat denn die Mutter
nichts dazu gesagt?», fragte ich ihn.
Da gab er treuherzig zur Antwort:
«Woll, d' Muefter het zum Ernst gseit, er
sei doch en schtrollige Schtier!»

Das erinnert mich an jenen Vater, der
zu mir kam, um sich darüber zu be-
schweren, daß der Hansli nicht in die
zweite Klasse befördert worden war.
Meine Begründung hörte er sich ruhig
an, meinte aber zum Schlusse: «Jo, 's
Wyb hät geschter zum Hansli au gsait:
Jetzt muescht halt dä Schmarre no emol
lerne!»

*

Als ich letzthin mit meinen Kindern
einen Ausflug machte, wollte ich ihnen
etwas zeigen und erklären und gebot
einen Augenblick Ruhe. Aber die Mäd-
chen konnten das Schwatzen nicht so
schnell aufgeben. Da rief ein Stöpsel:
«Die choge Wyber chönnd doch
d'Schn...re au nie bhalte!»

Alfred

Eine Shaw-Anekdote

Der magere Shaw hatte sich wieder
einmal mit dem dicken Chesterton ge-
stritten.

«Wenn ich einmal so dick würde wie
Sie», gab Shaw zum besten, «würde
ich mich aufhängen.»

Chesterton sah mit Wohlbehagen auf
sein rundliches Bäuchlein.

«Und wenn ich einmal die Absicht
haben sollte, mich aufzuhängen», ent-
gegnete er freundlich, «würde ich gern
Sie als Strick benutzen!»

Maji



Auch das Grüßen muß wieder gelernt werden!

Marc' Aurelio, Rom